

Vom „Pflänzchen“ zum bedeu

Die „Liechtensteiner Gitarrentage“ feierten eindrucksvolles 20-jähriges Jubiläum

Von Dieter Kreidler

Alles ist bei den „Liechtensteiner Gitarrentagen“ (ligita) ein wenig anders als woanders. Aber was macht das Besondere dieses Festivals eigentlich aus? Aus meiner Sicht ist es der perfekte Mix aus TOP-Konzerten, individueller Unterrichtsbetreuung, Workshops und die als sehr persönlich empfundene fast familiäre Atmosphäre.

Alljährlich versammelt sich die „ligita“-Gemeinde für eine Woche in Eschen, einem kleinen Ort im Unterland des Zwergstaates. Dort bietet die Musikschule mit einem modernen Unterrichtsgebäude für die Studierenden aus aller Welt ideale Voraussetzungen für das tägliche Musizieren in Master Classes und mehr. Das tägliche Unterrichtsprogramm reicht vom Einzelunterricht über Workshop-Gesprächskonzerte, der Begegnung mit Instrumentenbauern, einer umfangreichen Notenausstellung bis zu den TOP-Konzerten am Abend, die jeweils in einer anderen ausgewählten „location“ (Konzertsäle, Gemeindehäuser, Kirchen usw.) über das ganze Unterland verteilt stattfinden. Aufgrund der geografisch bedingt kleinen Wege ist der abendliche Trip in die Nachbarorte ein willkommener Beitrag zur Liechtensteiner Heimatkunde.

Eingeleitet werden die Konzerte grundsätzlich mit einem kleinen „Apéro“ (Begrüßungsdrink), was den Begegnungscharakter zwischen Besuchern der Konzerte und den Seminarteilnehmern wohlthuend fördert und man sich dadurch näher kommt. Die Konzerte stehen im Zeichen eines Tagessponsors und erfreuen sich großer Beliebtheit. Nebeneffekt: Damit übertragen sich auch gesellschaftliche Synergien für die Zeit des Festivals eindrucksvoll auf alle an Musik und Kultur Interessierten in der Bevölkerung, und die Medien



Alvaro Pierri, Michael Buchrainer und Stefan Hackl haben bei ihrer Volksmusik-Darbietung viel Spaß



Mariano Martin y su grupo flamenco

berichten entsprechend eifrig über das Ereignis.

Was sich da so an TOP-Acts abends präsentiert, ist schon großartig. Die Palette reicht von Künstlern der Extraklasse aus dem Bereich Alter Musik, der klassischen Gitarrentradition sowie der zeitgenössischen Szene bis zum Flamenco. - Kurzum: Konzerte vom Feinsten!

Das alles wird getragen vom „Liechtensteiner Gitarrenzirkel“, einem gemeinnützigen Trägerverein, an dessen Spitze mit seiner Präsidentin Rita Kieber-Beck, dem Chef-Organisator Elmar Gangl und einem kleinen, aber hoch motiviertem Team.

Im Jubiläumsjahr war das Programm wie immer hochkarätig, mit Künstlern wie Jorge Luis Zamora, David Russell, dem Duo Gruber & Maklar, mit Mariano Martin y Grupo Flamenco, Admir Doci, Anders Miofin, Alvaro Pierri. Bei den kommentierten Konzerte traten auf: Sepp Eibl und Freunde, Marko Topchii, David Dyakov, Tomasz Zawierucha und das Amadeus Guitar Duo. Ein besonderer Höhepunkt war die Gala-Veranstaltung zum Jubiläum, bei der Sponsoren, Künstler und Freunde des Gitarrenzirkels

einen kurzweiligen Abend bei exquisitem Menü und humorvollen musikalischen Darbietungen der Künstler verbrachten. Das Teilnehmer-Abschlusskonzert mit anschließender großer Fete für alle und mit allen Mitwirkenden trägt den Charakter einer großen Familienfeier - sehr herzlich, sehr verbindlich und mit Martha als „Seele des Betreuungsteams“.

Für die Grundfinanzierung der „ligita“ sorgt ein ausgeklügeltes Sponsorenkonzept mit Sponsoren aus der Privatwirtschaft. Hier engagiert sich auch die Kulturstiftung Liechtenstein. Alle sind partnerschaftlich in die Festivalabläufe integriert und garantieren damit einen besonderen musikinteressierten und gesellschaftlichen Level für die Veranstaltungen. „Die Liechtensteiner Gitarrentage“ sind ein hervorragendes Beispiel für kulturelle Professionalität und Originalität, und für die nachhaltige Bereicherung des musikalischen Lebens im Fürstentum Liechtenstein, der Region und sogar darüber hinaus“, so Prof. Dr. Winfried J. Huppmann, Präsident der Kulturstiftung Liechtenstein. Schirmherr der Veranstaltungen ist Seine Durchlaucht Erbprinz Alois

von und zu Liechtenstein.

Dem künstlerischen Leitungsteam im Gitarrenzirkel der „ligita“, mit Michael Buchrainer und Alvaro Pierri als herausragendem Impresario und Mentor, sind die Liechtensteiner Gitarrentage eine Herzensangelegenheit. So wird alle 2 Jahre ein hoch dotierter Wettbewerb für Gitarre solo durchgeführt, der inzwischen zu den renommiertesten der Szene gehört, neue Strömungen und Trends werden aufgegriffen und finden als Impulse ihren direkten Niederschlag für die nächste Planung.

Im letzten Jahr wurde erstmalig ein Wettbewerb für Gitarren-Duo ausgetragen. Immerhin konnten sich 11 sehr gut vorbereitete Duos aus ganz Europa der Jury stellen, und die Ergebnisse ließen hinsichtlich der künstlerischen Qualität kaum Wünsche offen.

Über die Jahre haben sich die „ligita“ - eingebettet in das allgemeine Festival- und Wettbewerbsspektakel in den Sommermonaten - eine bemerkenswerte Reputation in Europa erworben.

Weiterhin viel Erfolg! - Ich wünsche dem Festival noch viele spannende und künstlerisch ergiebige Jahre.



Dozenten spielen gemeinsam zum Ausklang des Gala-Abends

tsamen europäischen Festival

Dieter Kreidler im Interview mit Rita Kieber-Beck und Elmar Gangl

Dieter Kreidler nahm die Gelegenheit seiner Teilnahme an den „Liechtensteiner Gitarrentagen“ 2012 wahr, um mit der Präsidentin des Liechtensteiner Gitarrenzirkels, Rita Kieber-Beck, sowie dem organisatorischen Leiter des Gitarrenzirkels und Präsidenten des Organisationskomitees der „ligita“, Elmar Gangl, ein Interview über Intentionen, Beweggründe und Entwicklungsschritte des Festivals zu führen. Hier ist das Ergebnis.

Dieter Kreidler: Liebe Rita, lieber Elmar, erzählt doch bitte unseren Lesern etwas über die ersten Jahre der „ligita“. Was war ursprünglich die Gründungsintention?

Rita: Die Anfänge der „ligita“ habe ich als begeisterte Konzertbesucherin miterlebt. Das Angebot in der Region war einmalig – damals war das nahezu ein Novum, ein klassisches Gitarrenkonzert direkt vor der Haustür miterleben zu können. Heute zählt die „ligita“ zu den Highlights des klassischen Kultursommers in Liechtenstein und der Region.

Elmar: Vor bald 30 Jahren gab es an den Vaduzer Meisterkursen auch Angebote für Gitarre, ich erinnere mich speziell an die Meisterkurse mit Julian Bream. Leider wurde die Gitarre dann nicht mehr angeboten, und wir – das waren damals Leon Koudelak, Kurt Gstöhl, Manfred Strässer, Michael Buchrainer, Dietmar Tiefenthaler und ich – wollten das ändern und gründeten den Verein Gitarrenzirkel, um Kurse und Konzerte für die akustische Gitarre zu organisieren. Und so fanden vor 20 Jahren auch die ersten Liechtensteiner Gitarrentage (ligita) statt.

Wie wurde dieses Festival von der



Alvaro Pierri erläutert eine rhythmisch diffizile Stelle

Kulturszene und in der Bevölkerung aufgenommen. Ein internationales Gitarrenfestival im kleinen Liechtenstein?

Rita: Früher war das Gitarrenfestival eher ein Leckerbissen für Insider der klassischen Gitarre. Heute ist die „ligita“ eine Institution und genießt große Akzeptanz bei der Liechtensteiner Bevölkerung. Sie strahlt weit in die Region aus und zieht ein interessiertes Konzertpublikum von nah und fern an. Zur Internationalität tragen insbesondere die Künstlerinnen und Künstler, die Dozentinnen und Dozenten der Meisterkurse sowie die Jurymitglieder des Gitarrenwettbewerbs bei. Aber auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Meisterkurse und des Gitarrenwettbewerbs tragen wesentlich zum Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad des Festivals bei. Jährlich treffen sich hier in Liechtenstein Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus rund 20 Ländern – aus Europa, Süd- und Nordamerika, aus Asien und Australien. Viel Aufmerksamkeit erregt jeweils die Ausschreibung und Austragung der Internationalen Gitarrenwettbewerbe, die in der Regel im 2-Jahres-Rhythmus ausgetragen werden. Konzerte, Meisterkurse und Wettbewerb sind mittlerweile fester Bestandteil des Gitarrenfestivals.

Elmar: Anfangs wurden wir in Liechtenstein selbst nicht wirklich

wahrgenommen. Die klassische Gitarre ist ja, und das nicht nur hier im Land, eine doch eher kleinere Fraktion in der Musikszene. Aber international wurde man in der Gitarrenszenen auf uns aufmerksam, das natürlich auch Dank dem Engagement von David Russell bei den 1. Liechtensteiner Gitarrentagen. So war die „ligita“ bereits vor 20 Jahren Gastgeber für Gitarrenfreunde aus ganz Europa. Heute hat das Festival eine weltweit große Akzeptanz mit dem Ruf einer perfekten Organisation und einem großartigen Programm, und so kommen die großen Gitarristen gerne nach Liechtenstein.

Das Festival steht ja heute auf einer guten finanziellen Basis. Das ist für viele vergleichbare Unternehmungen insbesondere in Deutschland nicht selbstverständlich. Wie ist die Akzeptanz des Festivals bei den Sponsoren?

Rita: Aller Anfang ist schwer! Die finanzielle Absicherung war nicht immer so breit abgestützt, wie dies heute der Fall ist. 2004 stand das Festival beinahe vor dem Aus. Dank der großen und unermüdeten Initiative des damaligen Kulturbeirates der Regierung und dem Durchhaltewillen der Organisatoren konnten Strukturen aufgebaut und installiert werden, die nach viel Unsicherheit endlich Gewähr für den Fortbestand des Festivals boten und bieten.



David Russel beim Unterrichten

Die notwendige und sehr willkommene Unterstützung und Förderung der öffentlichen Hand (Kulturstiftung Liechtenstein und Gemeinden Liechtensteiner Unterland), die großzügige Unterstützung Privater und von Stiftungen sowie das Sponsoring von in Liechtenstein ansässigen Unternehmen machen die „ligita“ zu dem, was sie heute ist.

Elmar: Was uns besonders freut, ist die Treue, die uns gehalten wird. Wir haben Sponsoren, die seit Beginn der „ligita“ dabei sind. Das gilt im Übrigen auch für unsere Besucher bei den Konzerten und auch Kursen. Diese Kontinuität ist wichtig und für uns auch eine Bestätigung für unsere Arbeit.

Schauen wir in die Zukunft. Das Festival hat alle 2 Jahre einen Solo-Wettbewerb installiert und in 2012 erstmalig den Duo-Wettbewerb durchgeführt. Gibt es weiterreichende Ideen für die nähere Zukunft?

Rita: Ideen gibt es viele! Dennoch: nicht alles was wünschbar ist, ist auch realisier- und finanzierbar. Wir halten es eher mit dem Motto: Klein aber fein!

Elmar: Ideen sind immer vorhanden. Wir waren und sind ja auch immer wieder Vorreiter gewesen in der klassischen Gitarrenszenen. So waren wir das erste



Das Publikum in gespannter Erwartung

rein klassische Gitarrenfestival, das Flamenico ins Programm aufgenommen hat – das wurde auch vielerorts kopiert. Wir schauen auch über den klassischen Rand hinaus, und der musikalische Leiter Michael Buchrainer und unser musikalischer Berater Alvaro Pierri beobachten die Gitarrenszenen, auch um den so genannten Trends voraus zu sein. Man darf also auch in Zukunft bei der „Ligita“ von einem innovativen Festival reden!

Die „Ligita“ werden künstlerisch betreut durch Alvaro Pierri und Michael Buchrainer. Nach welchen Kriterien werden die künstlerisch inspirierten Ideen im Zusammenspiel mit dem harten Geschäft der praktischen Umsetzung (Verein Gitarrenzirkel Liechtenstein) koordiniert?

Rita: Bewährtes erhalten und Neues integrieren, gepaart mit dem nötigen Quäntchen Glück, sind das Erfolgskonzept, das wir sowohl dem künstlerischen Können wie auch dem einzigartigen Kontaktnetz von Alvaro Pierri und Michael Buchrainer – und vieler mehr, die im Hintergrund mitwirken und sich einbringen – verdanken. Der Vorstand des Liechtensteiner Gitarrenzirkels erteilt dem Organisationskomitee der „Ligita“ jährlich den Auftrag, ein musikalisches Programm im Rahmen eines vorgegebenen Budgets zu erstellen. Es liegt im Ermessen und in der Verantwortung des Vorstandes, das Gesamtprogramm zu genehmigen und die hierfür notwendigen finanziellen Ressourcen zu öffnen.

Elmar: Die Vorschläge betreffend Programm werden von Alvaro Pierri, Michael Buchrainer und mir mit dem uns zur Verfügung stehenden Budget abgeglichen und entsprechend zusammengestellt. Die Organisation selbst wird dann von mir und dann speziell rund um die „Ligita“ von unserer Festivalssekretärin Martha getragen. Das alles ginge aber nicht, wenn im Hintergrund nicht ein hervorragender Vorstand des Vereins Liechtensteiner Gitarrenzirkel wirken würde!

Die letzte Frage richtet sich außer an



Das Gitarrenorchester mit einer theatralischen Aufführung unter Carlo Domeniconi

euch beide auch an das künstlerische Leitungsteam. Ich bin ja ein Verfechter der Kooperationen, der Projektarbeit und der Vernetzungsstrategien. Es gibt in Deutschland eine sehr effektive, gewachsene musikalische Infrastruktur im Musikleben. Dabei denke ich z.B. an den Deutschen Musikrat (DMR), die musikalischen Fachverbände (EGTA, BDZ und den VdM) und die Musikakademien. In Liechtenstein gibt es die Musikschulen und das nahe gelegene Konservatorium in Feldkirch (Österreich). Insbesondere wegen der Internationalität, der Reputation und der inhaltlichen Vielseitigkeit könnte die „Ligita“ auch gelegentlich zu einem „Runden Tisch“ einladen. Sinn dieser Zusammenkunft von Musikfachleuten aus den verschiedenen Bereichen wäre ein ständig aktualisierter Ideenaustausch „rund um die Gitarre“. Wie steht ihr dazu?

Rita: Diesbezüglich sind wir in der privilegierten Situation, dass wir mit der Liechtensteinischen Musikschule seit Jahren ein sehr gutes Verhältnis pflegen und zu den Meisterkursen der Musikschule ein komplementäres Angebot bieten, welches das Kulturleben bereichert und nicht konkurriert. Auch nutzen wir die bestehenden Kontakte

zum Konservatorium in Feldkirch und sind für eine noch bessere Nutzung von möglicherweise noch brachliegenden Ressourcen gerne offen. Vernetzung und gegenseitiger Austausch von Ideen und Wissen sind unabdingbar, wenn man den Anspruch erhebt, etwas langfristig absichern zu wollen. Persönlich finde ich die Idee eines vermehrten Austausches sowohl faszinierend wie auch befruchtend und bereichernd. Weitere Gespräche müssten jedoch mit Bedacht so angelegt sein, dass die administrativen Belange auf das absolute Minimum reduziert würden, damit die wenigen Ressourcen (Humankapital, Zeit und Finanzmittel), die zur Verfügung stehen, bestmöglich für Inhalte zur Verfügung

gestellt, effizient eingesetzt und genutzt werden könnten.

Elmar: Wir sind natürlich offen für eine breite Basis, auch im künstlerischen Bereich. Mit der Liechtensteinischen Musikschule haben wir sehr gute Kontakte, sie stellen uns auch dankenswerterweise die Räumlichkeiten für die Meisterkurse und kommentierten Konzerte großzügig zur Verfügung. Auch mit dem Konservatorium in Feldkirch pflegen wir gute Kontakte, Michael Buchrainer ist ja dort tätig und auch die neuen Fachlehrer für Gitarre sind in stetem Austausch mit uns und aktiv in die „Ligita“ involviert. Oder auch mit Zürich und Innsbruck, wo Anders Mjolin und Stefan Hackl tätig sind. Das alles kann sicher intensiviert werden. Wo noch viele Möglichkeiten sind, ist im Austausch mit den Nicht-Gitarristen. Wir bieten an der „Ligita“ ja Musik von höchster Qualität, und die geht sicher über das Instrument hinaus. Jetzt freuen wir uns aber schon auf die 21. Liechtensteiner Gitarrentage, die vom 6. bis 13. Juli 2013 stattfinden werden!



Rita Kieber-Beck und Elmar Gangl

Zum Abschlussfoto in vereinter Aufstellung

